

LEONOR FINI:



Dank an:
Sven Ripperger
(Diavorführung)
Jana Droste
(Kostüm)
Nisma Cherrat
(künstlerische Beratung)
Paul Klingel
(Diareproduktion)

ein Fest

Ein literarisch
musikalisches Porträt

Dieser herrliche Mantel mit seiner funkelnden Stickerei wurde mir in meinem korsischen Kloster gestohlen.

Nur er wurde entwendet, kein weiteres Kleidungsstück,

kein anderer Gegenstand.

Der Dieb – das habe ich später erfahren – war ein sardischer Hirte; man erzählt, dass er, während er schlief, den Mantel neben sich auszubreiten pflegte.

Und man fügte hinzu, dass er den Mantel vergraben hat, als er sich erkannt wusste.

Man hat mir diesen Mantel niemals zurückgeben wollen, und vielleicht – wer weiß – ist er dadurch nur noch schöner geworden.

(Leonor Fini)



Info: www.liniepur.de/ leonorfini

texte:

Leonor Fini:

„Der Traumträger“
„Rogomelec“
„Das große Bilderbuch“

Charles Baudelaire:

„In ihrem Kleid“
„Die kranke Muse“
„Fremdländischer Duft“
„Die Katze“
„Die Maske“

**Liane Krüger &
Fabian Klentzke**

musik:

<i>L. Paul</i>	Johnny
<i>L. Berio</i>	Wasserklavier
<i>C. Debussy</i>	Colliwogg`s Cakewalk (aus: Children`s Corner)
<i>A. Skrjabin</i>	Prelude Op.11 Nr.4
<i>J.S. Bach</i>	Courante (aus: Franz. Suite Nr.2)
<i>A. Pärt</i>	Für Alina
<i>A. Skrjabin</i>	Nuances Op.56 Nr.3
<i>A. Schönberg</i>	Nr.4 und Nr.5 (aus Sechs Kleine Klavierstücke op.19)
<i>A. Piazzolla</i>	Verano Porteño
<i>F. Lemarque/ L. Paul</i>	Johnny

LEONOR FINI: ein Fest

Ein literarisch -
musikalisches Porträt

Eine katzenhafte Frau – so faszinierend
und geheimnisvoll wie ihre Bilder:
LEONOR FINI.

Geboren 1908 in Buenos Aires, auf-
gewachsen in Triest, hielt sie sich in
verschiedenen italienischen Städten auf,
bis sie sich 1946 endgültig in Paris
niederließ, wo sie bis zu ihrem Tod 1996
lebte.

Zunächst fand sie große Anerkennung
als *Porträtmalerin*. Berühmt wurde sie
durch ihre zauberhaften surrealen
Lasurmalereien, die auf's engste mit
ihrer eigenen stets kunstvoll ins-
zenierten Persönlichkeit verbunden sind.
Ihr Lebenswerk umfasst außerdem
Illustrationen, Bühnen- und Kostüment-
würfe sowie eigene literarische Texte.
1929 hatte sie ihre erste Ausstellung
in Mailand; später fanden ihre Aus-
stellungen in ganz Europa, Amerika und
Japan reges Interesse.

Mit dem Maler *Stanislao Lepri* und dem
Schriftsteller *Constantin Jelinski* führte
Leonor Fini in Paris und auf Korsika ein
gemeinsames Leben. Mit ihren Freunden
(zu denen *Max Ernst, Salvador Dali,
Andy Warhol, Yves Klein, Jean Genet*
u.a. gehörten) feierte sie opulente
Kostümfeste als Sinnbilder für die
Verschmelzung von Kunst und Leben.

Sphinxen, Katzen, Feen, androgyne
Wesen, matriarchalische Rituale, Tod
und Natur waren die immer wieder-
kehrenden Themen ihres künstlerischen
Schaffens.

**„Das wahre Phantastische ist vom
Wirklichen eingehüllt.“**

Diese Sicht prägte ihr ganz
persönliches Universum.